

INHALT

Vorwort	11
Einleitung	15
I. VORPHILOSOPHISCHE UND VORWISSENSCHAFTLICHE ERFAHRUNG MIT BEZUG AUF „PHILOSOPHISCHEN EMPIRISMUS“	25
1. Triviale Erfahrung bloß als anthropologischer Begriff: Die teleologisch-prag- matische Erfahrungsebene	25
A. Pragmatische Dialektik von Antagonistik und Antizipation der Erfahrung	25
B. Habitualisierung und Abspannung der Dialektik der Erfahrung in ihrer metaphysischen Einbettung	28
C. Ausrichtung der Amphibolie der Erfahrung auf selbstgenügsame Vernunft	31
D. Der Übergang pragmatischer Erfahrung in das kommunikative Interesse der Mitteilung	34
2. „Philosophischer Empirismus“ und die Revolutionen der Denkungsart	38
A. Schellings Subsumtion des intelligiblen Substrates unter die Formalab- straktion als Erfahrungsbasis	38
B. Schellings Umkehr der primären Potenz nivelliert den praktischen Erfah- rungsbegriff	40
C. Schellings Holzweg im Gestrüpp der Potenzen	42
D. Schellings Prinzip der Tiefenhermeneutik	43
E. Die Revolution der Denkungsart in Anbetracht der Sophistik	44
F. Einige Differenzierungsversuche von Verstand und Vernunft in Schellings Philosophie	45
3. Der Übergang aus dem vorwissenschaftlichen Empirismus und der Vorbegriff des wissenschaftlichen Empirismus	53
A. Ein erster Ansatz zur Auslegung des Cartesianismus zwischen Sprach- analyse und Idealismus	56
B. Kants aufklärende Gegenposition gegenüber dem „Cartesianismus“	62
C. Der Rahmen von Descartes' frühem Ansatz	65
D. Das Cartesianische Totalexperiment	68
E. Zusammenfassung	76
4. Der Vorbegriff des wissenschaftlichen Empirismus und die dynamische Welt: Experientia vaga und das Problem der dynamischen Potenz	78
II. IDEEN, KATEGORIEN, TRANSZENDENTIALIEN	89
1. Vorbemerkung: Kants Anspruch der Restriktion des Seins als Erfahrung	89
2. Allgemeine Erwägungen zu Kants Rezeption der Vernunft- und Verstandes- begriffe	92
A. Kants Rezeption gegenüber ideographischer Einfühlung und Revision	92
B. Kants Differenz zwischen dem, was der Fall ist, und dem Individuellen im Zeichen revidierter Aufklärung	95
3. Kants Verhältnis zu Platos Ideenlehre: Apologie der Idee im Hinterfragen Platos	99
A. Idee als Vorstellung im Sinne ästhetischer Vollkommenheit	99
B. Die Stufenleiter der Vorstellungen, ihrer diskursiven Deutlichkeit nach, als Ansatz einer Idee logischer Vollkommenheit	103
C. Kants Begegnung mit dem Vorstellungsbegriff „Idee“ bei Plato	104
D. Differenz zwischen Ideal überhaupt und transzendentelem Ideal	108

4. Kants Verhältnis zu Aristoteles in der Frage der Kategorien	110
A. Vorbemerkungen zur Kategorienrezeption	111
B. Das dialektische Zueinander von Analytik und Dialektik	113
C. Erster Ansatz zu einer transzendentalen Topik	117
D. Vorbemerkungen zur Eröffnung des Vernunfttraumes	119
E. Das Problem der Kategorialreflexion als Basis transzendental-syntheti- scher Einheit der beiden durch Unterscheidungshandlung differenzierten Verstandesformen	122
F. Das Problem relationaler Synthesis	123
5. Transformation der Transzendentalien	124
A. Kants Rezeption der „Transzendentalien der Alten“	126
B. Umriß und innere Struktur der Transzendentalien bei Thomas	128
C. Kants Deklaration dieser Systematik bloß im Sinne eines Nominalgebrau- ches, worin der von Thomas beanspruchte sachliche Gebrauch einem Para- logismus anheimfällt	131
D. Kants eigene Nähe zum paralogistischen Selbstwiderspruch: Eindimensio- nalität und Mehrdimensionalität des transzendentalen Gerüsts	133
E. Die Modalität der Erfahrung als das Vermittelnde zwischen „absoluter Position“ und den distributiven Synthesisweisen	135
III. MATHEMATISCHE UND DYNAMISCHE POTENZEN ALS BASIS DER ONTO- LOGISCHEN SYNTHESIS	139
1. Allgemeines zur Sachlage	139
2. Einige problematische Gesichtspunkte zur Deduktion	146
3. Lexikographischer Überblick zur metaphysischen Deduktion der Kategorien (Leitfaden der Entdeckung der reinen Verstandesbegriffe)	158
A. Einleitende Betrachtungen	158
B. Verdeutlichung von Kants Verfahren der metaphysischen Deduktion in der Explikation ihrer Voraussetzungen	162
C. Der Ansatz der Untersuchung des „Leitfadens der Entdeckung der reinen Verstandesbegriffe“ in Kants erster Kritik	167
D. Inhaltsangabe der drei Abschnitte der metaphysischen Deduktion	168
a) Der erste Abschnitt der metaphysischen Deduktion	169
b) Der zweite Abschnitt der metaphysischen Deduktion	174
c) Der dritte Abschnitt der metaphysischen Deduktion	177
d) Zusammenfassung	179
IV. DAS PROBLEM DER VORAUSGESETZTEN EINHEIT VON TRANSZENDENTAL- SUBJEKTIVER UND METAPHYSISCHER DEDUKTION	181
1. Kants Begriff der Synthesis intellectualis	181
A. Mehrdimensionalität dieses Begriffes	181
B. Der Schnitt zwischen mathematischer und dynamischer Interpretation der Synthesis intellectualis	185
C. Nachweis der Synthesis intellectualis hinsichtlich der Prädikatenlogik	186
D. Distributive und kollektive Einheit der Synthesis intellectualis	192
2. Kants Deduktionsverfahren zwischen der Eröffnung des Vernunfttraumes und der logischen Reflexion dieses Raumes als logischen Raumes	194
A. Von der Eröffnung des Vernunfttraumes gegenüber einer alternativen Di- mensionierung bis zur kritischen Dimensionierung selbst	197
B. Der Sinn der kritischen Dimensionierung und der Dimensionsverlust (Re- duktion) in der kritischen Figuration der Potenzrichtungen des Vernunft- traumes	207
C. Vom Dimensionsverlust in der Anschauungsbedingung der kritischen Figu- ration des Vernunfttraumes bis zur logischen Reflexion desselben	213

D. Von der logischen, auf Objekte überhaupt gerichteten Begriffsreflexion der analytischen Synthesis intellectualis bis zur Möglichkeit der Spezifikation der Kategorialformen zu gegenstandsbezogenen Regeln	218
V. TRANSCENDENTALE VORAUSSETZUNGEN ZUR ONTOLOGISCHEN SYNTHESIS DER ERFAHRUNG (KANTS VORSTUDIEN ZUR BASIS SEINER KRITISCHEN UND ONTOLOGISCHEN SYNTHESIS)	225
1. Einige Hinweise zur Differenz der Potenzen aus den Vorarbeiten und Randnotizen von Kants Deduktionsansätzen	225
A. Einleitende Betrachtungen zur ontologischen Synthesis	225
B. Logisch-anthropologische Differenz in der unkritischen Dimensionierung der „Vermögen“	229
C. „Mathematische“ Reflexion der unkritischen Dimensionierung	236
D. Ein dynamischer Freiheitsansatz als Ausgangspunkt theoretischer Objizierung	240
E. Frage nach der Bedingung der dynamischen Potenz	242
F. Der Status des Überganges aus vorkritischer in kritische Reflexion der dynamischen Potenz	246
2. Bemerkungen zum Entwurf des „Duisburgschen Nachlasses“	250
A. Einführung der abstrakten Differenz von indirekter Bedeutungsform und direkter Sinnbestimmung	250
B. Der Kreuzungspunkt der Synthesis intellectualis und speciosa mit den Abstrakta von Sinn und Bedeutung	254
C. Dynamische Potenz und Spezifikation	259
D. Logische Prädikatsverhältnisse und transzendentes Verhältnisprädikat	261
E. Versuch eines Algorithmus für eine in sich differenzierte Einheitssynthesis	264
F. Der Aufbau des Algorithmus der transzendentalen Synthesis	265
G. Die Synthesis der Spezifikation als transzendente Prädikation	270
VI. TRANSFORMATION DES ONTOLOGISCHEN ARGUMENTES IN DIE DIREKTE UND INDIREKTE SYNTHESIS A PRIORI	273
1. Vorbemerkungen zum Deduktionsverfahren	273
A. Rückblick auf das Problem der ontologischen Synthesis	273
B. Direkte und indirekte Formulierung des ontologischen Argumentes	276
C. Der beschränkte Begriff des Transzendenten in der ontologischen Synthesis	279
2. Die ontologische Zwitterstellung der transzendentalen Einheit des apperzeptiven Selbstbewußtseins gemäß Kants erster Auflage der Kritik der reinen Vernunft	284
A. Adornos Kritik der Einheit von ontologischer Synthesis und Kategorialdeduktion	284
B. Problem der Affinität zwischen Bedeutungsreflexion und Gegenstandsbestimmung	287
C. Hegels und Descartes' Rezeption der Anselmschen Synthesis intellectualis	293
D. Die spekulativen Quellen der ontologischen Synthesis in zweifacher Betrachtung beider Demonstrationsrichtungen	299
E. Das Problem der Exigenz des transzendentalen Ideals mit Bezug auf die kategoriale Erfahrungssynthesis	307
3. Das Problem der ontologischen Synthesis im Primat der Wahrheitsform des transzendentalen Argumentes nach dem zweiten Deduktionsunternehmen	314
A. Absolute Position und „reinste Objektivität“ der Anschauung	314
B. Die entscheidenden Änderungen der Auflage B der Kritik der reinen Vernunft im Rahmen der Wahrheitssynthesis	317
C. Skizze der beiden Schritte im Beweisverfahren und das Problem der Voraussetzung des Gegebenen	322

VII. ANALOGIE DER ERFAHRUNG UND DIE ILLUSION DES NOTWENDIG FALSCHEN BEWUSSTSEINS	329
1. Intrafundierende Postulatorik und der Ansatz extrafundierender Analogie	329
2. Transformation des Analogieprinzips in die Analogie der Erfahrung und das Übersteigen der Vernunftanalogie	333
A. Aporien des traditionellen Wesens-Begriffes	333
B. Transzendente Prädikation als Basis der Analogien der Erfahrung	338
C. Klärung des Vorfeldes der Analogie	340
D. Objektive Vermittlung der Synthesis zweier Wahrnehmungsbegriffe. Die erste Analogie nach dem Schema der Beharrlichkeit	343
E. Das Problem des Beweises der Analogie auf Grund des Schemas der Zeitfolge	347
F. Eine Skizze des abstrakten Raumschemas als Basis der dritten Analogie und das Übersteigen der Vernunftanalogie	350
3. Topologie der Synthesis im Rahmen der Resubjektivierung transzendentaler Erkenntnis	354
A. Ontologische Synthesis in transzendental-teleologischer Perspektive als Basis des Verhältnisses von allgemeiner und besonderer Analogie	354
B. Die Antinomie der Grenze der ontologischen Verwirklichung des Begriffes	359
C. Die Illusion der Ontologisierung dynamischer Begriffe im Rahmen eines teleologischen Zeitschemas	362
D. Rückblickender Exkurs zur Orientierung und Architektonik	364
VIII. DER ANSATZ ZU EINEM DRITTEN DEDUKTIONSVERFAHREN UND DAS PROBLEM DER KATEGORIALDEDUKTION PRAKTISCHER VERNUNFT BEI KANT	369
1. Allgemeine Übersicht zum Primat theoretischer Vollständigkeit	369
A. Problem der Vollständigkeit der „absoluten Einheit“ der Erfahrung	369
B. Das Problem zweifacher Affinität im System beweglicher Kräfte	375
C. Implikation der Synthesis nach einem Raumschematismus	376
D. Problem der Vereinbarungsform von zwei Schematismen	380
2. Kants Deduktionsversuche nach dem distributiven Prinzip der Vollständigkeit	382
A. Kants transzendentaler Ansatz im Opus postumum	382
B. Kants Entgegnung auf die „analytische Deduktion“ der Fichte-Schüler	387
C. Verwirklichung möglicher Erfahrung und Wirklichkeit notwendiger Erfahrung	390
D. Perspektiven der kollektiven Einheit der Erfahrung und das Desiderat des „alternativen Ausganges“	393
3. Das Prinzip der praktischen Vernunft und der Universalienstreit	396
A. Das Problem der Differenz zweier Intensionsrichtungen	396
B. Einige Vorbemerkungen zur Stellung des praktischen Urteils in der Subsumtion durch den Syllogismus der Universalienreflexion	398
C. Praktische Temporalität und praktische Kategorie	403
D. Universalienreflexion und praktisches Urteil	411
4. Ein Kernproblem der praktischen Philosophie: Der teleologische Vermittlungsbegriff im moralischen Argument oder als dessen eigentümlicher Gegenstand	422
A. Das Problem der transzendentalen Deduktion des praktischen Handlungsbegriffes und das Argumentum morale in der Sinnreflexion	422
a) Zur Formulierung des Beweises	423
b) Zur Diskussion der Schritte des Beweises	424
c) Die beiden synthetischen Formen des Beweises	427
B. Ist der Mittelbegriff der Handlung als Dijudikationsurteil der Zeitform des teleologischen Begriffes unterworfen?	429

C. Zur Idee der Deduktion der Kategorien mit Bezug auf den Exekutionsbegriff der Handlung	434
D. Die praktische Konkretisierung der „absoluten Position“ mit Bezug auf die „Vermögensreflexion“	442
IX. DAS PROBLEM DES „ALTERNATIVEN AUSGANGES“ IM ERFAHRUNGSBEGRIFF	449
1. Exposition von vier Erfahrungsbegriffen und deren kollektive Einheit . . .	449
2. Ideal und transzendentes Ideal mit Bezug auf den Universalienstreit . . .	458
3. Die Antinomie der Erfahrung und Kants Untersuchungen zur praktischen Analogie der Erfahrung mit Bezug auf die Metaphysik der Zwecke	466
4. Das Problem der Ableitung der beiden transzendentalen Entwurfsformen aus der Selbstbeschränkung praktischer Vernunft	487
5. Die urwüchsige Naivität der Differenz von geistiger und körperlicher Arbeit	493
6. Das Existentialienproblem und der alternative Ausgang kritischer Vernunft	498
Literaturverzeichnis	503
Personenregister	517
Sachregister	518